

JUNIORPROFESSUREN

**Dr. Oliver Behrend**

Juniorprofessur für aquatische Bioakustik
Im Februar 2003 wurde Dr. Oliver Behrend an das Institut für Biologie berufen. Seine bisherige Tätigkeit in der sensorischen Neurobiologie setzt sich damit fort. Als Modelltier dient der amphibische Krallenfrosch, sensorische

Modellsysteme sind das Hören und das evolutionär nahe stehende Seitenlinienorgan. Am Krallenfrosch lassen sich habitatspezifische Anpassungen von Sinnessystemen studieren, die ursprünglich für einen anderen Lebensraum optimiert wurden. Sein Hörsystem beispielsweise ist typisch für Landbewohner, die Lebensweise jedoch sekundär aquatisch. Die dennoch erhalten gebliebene akustische Kommunikation im Kontext der Paarung muss sich diesem Wechsel anpassen. Das Seitenliniensystem dagegen, als klassischer aquatischer Sinn, dient Funktionen wie dem Beutefang. Zentralnervöse Reizantworten werden aus den Eingängen flächig verteilter Hautrezeptoren erzeugt. Um die Verarbeitungsregeln dieses Systems zu beleuchten, kehrt ein Ansatz die konventionelle Messung von Reiz (z.B. Oberflächenwelle) und neuronaler Reaktion um. Ein Modell zur Rekonstruktion räumlicher und zeitlicher Stimulusparameter aus zentral beobachteten Spikereaktionen soll entwickelt werden.

Oliver Behrend studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität Biologie. In der neurobiologischen Abteilung des zoologischen Instituts (Prof. Neuweiler) promovierte er über audio-vokale Rückkopplung bei Fledermäusen. Anschließend forschte er als Stipendiat bei Prof. Grothe am Max-Planck Institut für Neurobiologie an der Verarbeitung akustischer Zeitparameter. Bis 2002 entwickelte und verifizierte er als Leopoldina-Stipendiat an der Universität Sydney ein System

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I
Institut für Biologie

Invalidenstr. 43
D-10115 Berlin
Tel.: +49 30 2093-8861
Fax: +49 30 2093-8491
E-Mail: behrend@rz.hu-berlin.de
www2.hu-berlin.de/aquatic

**Dr. Christof Dame**

Juniorprofessur für Pädiatrie mit Schwerpunkt Molekulare Neonatologie
Zum 01.03.2003 wurde Dr. Christof Dame zum Juniorprofessor für Pädiatrie mit Schwerpunkt Molekulare Neonatologie berufen. Die Juniorprofessur wurde an die Klinik für Neonatologie,

Campus Virchow-Klinikum, im Otto-Heubner Centrum für Kinder- und Jugendmedizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin angegliedert.

Schwerpunkt der Forschungsarbeiten ist die Identifizierung von Mechanismen der entwicklungsabhängigen und gewebespezifischen Genregulation durch Transkriptionsfaktoren. Neben den Arbeiten zur Regulation der Hämatopoese beim Feten und Neonaten gilt ein besonderes Interesse der Regulation des Erythropoietins und Erythropoietin-Rezeptors in der Leber, den Nieren, dem Auge und dem Nervensystem, da Erythropoietin in diesen Organen zellprotektiv wirkt und die Proliferation und Differenzierung pluripotenter Vorläuferzellen beeinflusst. Ziel ist es, Mechanismen zu identifizieren, die es ermöglichen, das Potenzial von Epo als Schutz- oder Reparaturfaktor nach Gewebeschädigung zu nutzen. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung der Funktion von GATA-Transkriptionsfaktoren, insbesondere von GATA-2 und GATA-4, im sich entwickelnden und alternden Organismus.

Christof Dame studierte vom WS 1987/8–1994 Humanmedizin an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Während dieser Zeit fertigte er seine Promotionsarbeit mit dem Thema »Untersuchungen zur Physiologie und Pathophysiologie des Erythropoietins beim Frühgeborenen und reifen Neugeborenen« an der Abteilung für Neonatologie der Universitäts-

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Charité -
Universitätsmedizin Berlin
Klinik für Neonatologie,
Campus Virchow-Klinikum

Augustenburger Platz 1
D-13353 Berlin
Tel.: +49 30 450-559006
Fax: +49 30 450-559906
E-Mail: christof.dame@charite.de

Kinderklinik Bonn an. Von 1995–1999 war Christof Dame als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Kinderheilkunde der Universität Bonn tätig. Von September 1999 bis Februar 2003 war er zunächst als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft, später mit einem Stipendium des *Howard Hughes Instituts* in der Klinik für Neonatologie und am Institut für Biochemie und Molekularbiologie der *University of Florida* (Gainesville, USA) tätig. Dr. Dame ist Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin und möchte im Rahmen der Juniorprofessur die fakultative Weiterbildung für Neonatologie abschließen. Ziel seiner Lehrtätigkeit ist die Integration klinisch relevanter Aspekte der Neonatologie in die Konzepte der molekularen Medizin. Seine Arbeitsgruppe hat Dr. Dame im Biomedizinischen Forschungszentrum am Campus Virchow-Klinikum der Charité aufgebaut.



Dr. Andrew James Johnston

Juniorprofessur für Ältere Englische Literatur und Kultur

Seit 1. 1. 2004 ist Andrew James Johnston Juniorprofessor am Institut für Anglistik und Amerikanistik. Gegenwärtig beschäftigt er sich mit der Frage, in wie weit ästhe-

tische und diskursive Phänomene, die wir als typisch mittelalterlich bezeichnen, in der englischen Literatur des Mittelalters bewusst inszeniert werden. Dieses Problem ist relevant, weil das Mittelalter oft als Gegensatz zur Neuzeit konstruiert wird und zwar vor allem in Bezug auf das, was ihm angeblich fehlt: z.B. Individualität und Subjektivität oder ein Verständnis für Historizität. Die der Vergangenheit zugebilligte Andersartigkeit wird so nicht als eigenständig gedacht, sondern erscheint als bloße Umkehrung der Gegenwart, wobei vorausgesetzt wird, dass das Mittelalter nicht um seine Mittelalterlichkeit wusste. Das Problem würde sich anders darstellen, wenn man nachweisen könnte, dass fiktionale Texte des englischen

Mittelalters mitunter ganz bewusst diejenigen Formen des Mangels inszenieren, die heute als typisch mittelalterlich gelten.

Andrew James Johnston (37) studierte an der FU Berlin Anglistik und Geschichte, und war nach einem vom DAAD geförderten Studien- und Forschungsaufenthalt an der Yale University erst Wissenschaftlicher Mitarbeiter, dann Assistent am Institut für Englische Philologie der FU, wo er 1998 mit einer Arbeit über Chaucer und den Staatsbildungsprozess promoviert wurde. Er forscht zum englischen Mittelalter, zur englischen Frühen Neuzeit sowie zur Mittelalterrezeption und ist Autor zweier Romane.



Dr. Claudia Näser

Juniorprofessur für Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas

Am 3. März 2004 hat Frau Näser ihre Stelle an der Humboldt-Universität und am folgenden Tag ihre erste Dienstreise in den Sudan angetreten. Dort hat das im Aufbau begriffene Seminar für

Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas (AKNOA) sein erstes Feldprojekt aufgenommen: am 4. Nilkatarakt wird derzeit ein Staudamm errichtet, der in wenigen Jahren zu einer Überflutung von 180 km Flusstal führen soll. Einem internationalen Aufruf folgend, hat das Seminar AKNOA die Grabungskonzession für einen 40 km langen Abschnitt dieses Gebiets übernommen. Der erste Survey wurde zu einem fulminanten Auftakt. Während der nur zweiwöchigen Kampagne, an der insgesamt vier Mitarbeiter des Seminars teilnahmen, konnten 180 archäologische Plätze identifiziert werden. Zu ihnen gehören neolithische Friedhöfe und Siedlungen ebenso wie zahlreiche spätantike und christliche Plätze, darunter eine Kirche und eine Festung. Sie harren nun detaillierterer Dokumentation und Ausgrabungen in den nächsten Jahren. (www2.hu-berlin.de/aknoa/forschung/HUNE/index.html)

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Philosophische Fakultät II
Institut für Anglistik und
Amerikanistik

Unter den Linden 6
D–10099 Berlin
Tel.: +49 30 2093–2532
Fax: +49 30 2093–2832
E-Mail: andrew.j.johnston@web.de

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Philosophische Fakultät III
Institut für Kultur- und
Kunstwissenschaften
Seminar für Archäologie
und Kulturgeschichte

Nordostafrikas
Mohrenstraße 40
D–10115 Berlin
Tel.: +49 30 2093–4745
Fax: +49 30 2093–4749
E-Mail: claudia.naeser@staff.hu-berlin.de

Archäologische Feldarbeiten im Sudan, perspektivisch auch in anderen Ländern Nordostafrikas, werden einen Arbeitsschwerpunkt von Frau Näser an der Humboldt-Universität bilden. Ihr Studium hatte sie 1990 an der Humboldt-Universität in den Fächern Ägyptologie und Sudanarchäologie begonnen und 1995 an der University of Cambridge mit einem Master in Afrikaarchäologie abgeschlossen. Es folgten ausgedehnte Feldaufenthalte sowie 2001 eine Promotion über den »Alltag des Todes« – Bestattungspraktiken und Grabplünderungen im Ägypten des 2. Jahrtausends v. Chr. Anschließend war Frau Näser in dem Leipzig-Hallenser SFB 586 »Differenz und Integration. Wechselwirkungen zwischen nomadischen und sesshaften Lebensformen in Zivilisationen der Alten Welt« tätig. – Ihre bisherigen Arbeiten konzentrierten sich auf das pharaonische Ägypten und die sudanesischen Kulturen vom 3. Jahrtausend v. Chr. bis in das 1. Jahrtausend n. Chr. Ihr besonderes Interesse gilt der Rekonstruktion antiker Lebenswelten und ihrer Interpretation in einem breiteren sozio-kulturellen Kontext. Von ihrem Aufenthalt in Cambridge hat sie ein Interesse für theoretische und methodologische Fragen des Faches mitgebracht. Die Kombination beider Aspekte, Theorie und Praxis, sollen ihre Lehre und Forschung an der Humboldt-Universität prägen.



Prof. Dr. Dr. Stefan D. Anker

Juniorprofessur für »Angewandte Kachexieforschung«
Seit Juli 2002 ist Stefan Anker Juniorprofessor für »Angewandte Kachexieforschung« – der weltweit einzigen Professur auf diesem Gebiet.

Sein Forschungsschwerpunkt ist die Kachexie, d.h. der ungewollte und krankhafte Gewichtsverlust chronisch kranker Menschen. Kachexie geht mit Verlust von Knochen-, Muskel- und Fettmasse einher und ist mit einer hohen Morbidität und Sterblichkeit assoziiert. Prof. Anker beschäftigt sich sowohl mit den Faktoren, die zur Entstehung von Kachexie führen, wie auch mit der Entwicklung neuer Therapien für Patienten mit Kachexie. Der besondere Schwerpunkt seiner Arbeit liegt dabei im kardiologischen Bereich – er ist der weltweit führende Forscher im Bereich Kachexie bei chronischer Herzinsuffizienz.

Seine AG besteht sowohl aus Mitarbeitern im Campus Berlin-Buch, die ein tierexperimentelles Modell der

kardialen Kachexie entwickeln, als auch aus Mitarbeitern in der Medizinischen Klinik mit Schwerpunkt Kardiologie am Campus Virchow, die klinische Studien durchführen und eine Studienambulanz betreiben. In seiner AG sind folgende wichtige Methoden etabliert:

- Spiroergometrie mit Bestimmung der objektiven körperlichen Leistungsfähigkeit;
- Messung der Insulinsensitivität (iv Glukosetoleranztest);
- präzise Messung von Knochen-, Muskel- und Fettmasse mittels DEXA scan.

In der Charité kooperiert er mit einer Reihe anderer Einrichtungen wie der Klinischen Immunologie, der Gastroenterologie, der Nephrologie und der Endokrinologie.

Stefan Anker hat nach seinem Medizinstudium und der Promotion an der Humboldt-Universität und dem Arzt im Praktikum (AiP) an der Charité seit 1994 am National Heart & Lung Institute und Imperial College in London gearbeitet und gelehrt. Zunächst als »Research Fellow« ist er seit dem Abschluss des PhD 1998 »Senior Research Fellow« und »Team Leader«. Die Arbeit in London beruht seit 2000 auf einer offiziellen Kooperationsvereinbarung zwischen Imperial College, Max-Delbrück-Centrum und Charité.

Außerdem ist Stefan Anker »Visiting Professor of Medicine« an der University Sydney – dabei ist er als Mitinitiator an der Entwicklung des entstehenden PhD-Programms Sydney – Humboldt-Universität beteiligt. Er ist Leiter eines Teilprojekts im deutschen Kompetenznetz Herzinsuffizienz, das an der Charité im Virchow-Klinikum sein Zentrum hat. Prof. Anker ist Associate Editor für Metabolische Kardiologie des »International Journal of Cardiology« und im Editorial Board von 3 weiteren kardiologischen Zeitschriften. In verschiedenen großen klinischen Therapiestudien ist er Mitglied des internationalen Steering-Komitees (SENIORS, UNIVERSE, ACCLAIM und WARCEF). Er hält weltweit ca. 50 Vorträge pro Jahr und hat bisher ca. 130 Artikel und Editorials in peer-reviewed Journals veröffentlicht. Er ist der Begründer der internationalen »Cachexia Conference«, die 2000 und 2003 an der

Kontakt	Campus Virchow-Klinikum
Humboldt-Universität zu Berlin	Augustenburger Platz 1 D-13353 Berlin
Charité – Universitätsmedizin Berlin	Tel.: +49 30 450-553463
Med. Klinik mit Schwerpunkt Kardiologie / Angewandte Kachexieforschung	Fax: +49 30 450-553951
	E-Mail: stefan.anker@charite.de

Charité stattfand. 1990 hatte er als junger Student die Europäische Studentenkonferenz mit Hilfe von PD Dr. Bäumler und des heutigen Prodekans für Forschung, Prof. Frömmel, ins Leben gerufen. Dafür erhielt Stefan Anker 1998 die Ehrenmedaille der Charité.

NEUERSCHEINUNGEN

Amerikanismus – Americanism – Weill

Die Suche nach kultureller Identität in der Moderne

Die vorliegende Publikation basiert auf Referaten, die bei einem Symposium im Fachgebiet für Historische Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin vorgetragen wurden, ergänzt um einzelne weitere Beiträge. Inhaltlich nahm es seinen Ausgang von einer allgemeinen historischen Erschließung des Themas – »Amerikanismus in Deutschland« beziehungsweise »Americanism in den USA« – und führte über eine kulturwissenschaftliche Betrachtung der »Popularisierung der Künste« (Literatur, Musical, Architektur) sowie eine musikhistorische Untersuchung der Gattung »Zeitoper«, in der sich der Amerikanismus der Weimarer Republik umfassend manifestierte, zum Komponisten Kurt Weill selbst, dessen Schlüsselrolle für die thematisierte Doppelkategorie Beiträge zu Werk und Biographie evident machten. Das Symposium endete mit einer Erörterung der konfliktgeladenen, diskursprägenden Rolle des »Amerikanismus« als eines Kristallisationspunktes von »Kultur als Macht« bis in unsere Gegenwart hinein.

Über die Herausgeber: Dr. *Hermann Danuser* ist Professor für historische Musikwissenschaft am Musikwissenschaftlichen Seminar des Instituts für Kultur- und Kunstwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Hermann Gottschewski* ist Privatdozent am Musikwissenschaftlichen Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin.



Hermann Danuser /
Hermann Gottschewski (Hg.)
**Amerikanismus –
Americanism – Weill**
Die Suche nach kultureller
Identität in der Moderne
Schliengen: Edition Argus,
2003
ISBN 3-931264-23-8
Gebunden, 46, – EUR

Islam zur Einführung

Nicht erst seit dem 11. September 2001 besteht in der deutschen Öffentlichkeit ein zwiespältiges Interesse am Islam und den Muslimen. Die Tatsache, dass mehr als drei Millionen Anhänger der Lehre des Propheten Muhammad in Deutschland leben und heute mehr und mehr in die Öffentlichkeit treten, hat diese Religion zu einem täglich erfahrbaren Phänomen in vielen deutschen Städten gemacht. Kenntnisse über den Islam stammen bei vielen Deutschen aber auch heute noch aus so unterschiedlichen Quellen wie der Märchensammlung »Tausendundeine Nacht« oder den Abenteuer-Romanen von Karl May auf der einen und den Medien auf der anderen Seite. Auch wenn sich in letzteren die Darstellung des Islams inzwischen in vielen Fällen deutlich verbessert hat, bringen die besonderen Produktionsbedingungen vor allem der elektronischen Medien doch Verkürzungen und schiefe Bilder mit sich. Die vorliegende Einführung in den Islam bemüht sich, auf der Basis des derzeitigen Forschungsstandes in verständlicher Form mit den Grundprinzipien der Glaubensvorstellungen und der religiösen Praxis des Islams bekannt zu machen. Im Mittelpunkt der Darstellung steht dabei neben der Geschichte der Entstehung dieser Religion, ihres heiligen Buches, dem Koran, und der Biographie des Propheten Muhammad eine Beschreibung der sog. fünf Säulen des Islams und der Grundzüge des islamischen Rechts. Daneben geht es um religiöse Sonderformen des Islams und um Religionen, die sich aus dem Islam entwickelt haben.

Über den Autor: Dr. *Peter Heine* ist Professor für Islamwissenschaft des nicht-arabischen Raumes am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Schlachtfelder

Codierung von Gewalt im medialen Wandel

Der Krieg übt als kulturelles Paradigma eine eigentümliche Anziehungskraft aus. Ob vom Krieg der Geschlechter, vom Krieg der Kulturen oder auch vom Krieg der Bücher, Gelehrten, Kritiker und Dichter die Rede ist, sein paradigmatisches Potential geht weit über die historisch je eingegrenzten Ereignisse »Krieg« hinaus. Schlachtfelder als eine Form kriegerischer Gewalt sind wiederum eingesponnen in ein feines Netz spezifischer kultureller Beziehungen, dessen Fäden die Beiträge des Bandes in literatur-, kunst- oder musikwissenschaftlicher, in politologischer, soziologischer, in rechts- oder medienhistorischer Perspektive verfolgen. Es geht dabei um das Zeichenchaos auf mittelalterlichen Schlachtfeldern und um die Semiotik musikalischer Schlachten; es geht um die



Peter Heine
Islam zur Einführung
Hamburg: Junius Verlag,
2003
(Zur Einführung, Bd. 1547)
ISBN 3-88506-365-4
Paperback, 12,50 EUR



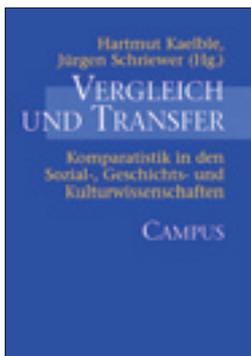
Steffen Martus / Marina Münkler / Werner Röcke (Hg.)

Schlachtfelder

Codierung von Gewalt im medialen Wandel
Berlin: Akademie-Verlag, 2003
ISBN 3-05-003587-0
Gebunden, 69,80 EUR

Übersetzung des Kriegs auf das Schlachtfeld graphischer Oberflächen und um die Sichtbarkeit des Schlachtfeldes, um die Friedlichkeit des Fehdewesens und um die juristische Funktion von Gewalt; geschlechtsspezifische Formen militärischer Gewalt spielen ebenso eine Rolle wie die Funktion des Kriegsspiels; und am Ende zeigt sich, dass nach dem historischen Ende des Schlachtfeldes, nach der Auflösung aller Grenzen von Gewalt, wie sie der »11. September« vor Augen geführt hat, wieder eine Figur in den Krieg zurückkehrt: der Fußsoldat, nun allerdings als »digital« oder »electronic soldier«. An einem exemplarischen Gegenstand werden damit die Erkenntnisinteressen des Graduiertenkollegs »Codierung von Gewalt im medialen Wandel« eingeführt: Gewalt lässt sich nicht nur als Gegenteil oder als bloßer Unfall, sondern vielmehr als Teil von »Kultur« verstehen.

Über die Herausgeber/Herausgeberin: Dr. *Steffen Martus* ist Juniorprofessor, Dr. *Marina Münkler* Wissenschaftliche Assistentin am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Werner Röcke* ist Professor für Ältere deutsche Literatur / Literatur des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin.



Hartmut Kaelble / Jürgen Schriewer (Hg.)
Vergleich und Transfer
Komparatistik in den Sozial-, Geschichts- und Kulturwissenschaften
Frankfurt a.M./ New York: Campus, 2003
ISBN 3-593-36884-6
Kartiert, 75,- EUR

Vergleich und Transfer

Komparatistik in den Sozial-, Geschichts- und Kulturwissenschaften

Der vergleichende Forschungsansatz in seinen verschiedenen Ausprägungen – als Vergleich zwischen Nationen, Gesellschaften, Regionen, Kulturen oder ganzen Zivilisationen – hat gerade in den letzten ein bis zwei Jahrzehnten vermehrte Aufmerksamkeit und Wertschätzung erfahren. Dies trifft nicht nur auf die Sozialwissenschaften zu, die sich der vergleichenden Methode seit ihrer Ausdifferenzierung als akademische Disziplinen in besonderer Weise bedient haben und bedienen. In früher nicht gekanntem Ausmaß ist der Vergleich in jüngerer Zeit vielmehr auch in den Geschichts- und Kulturwissenschaften gefragt. Der vorliegende Band geht von dieser Forschungslage aus und behandelt in systematischer Form die komparativen Ansätze in den verschiedenen sozial-, geschichts- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen. Der Diskussions- und Methodenstand in Psychologie, Ethnologie und Soziologie kommt dabei ebenso zur Sprache wie in Geschichts- und Literaturwissenschaften bzw. in Politik-, Wirtschafts-, Rechts-, Erziehungs- oder Religionswissenschaft. Doch bietet der Band mehr und anderes als eine lediglich additive Aneinanderreihung disziplinspezifischer Diskussionslagen. Er findet systemati-

schen Zusammenhang vielmehr in Form theoretischer Problemperspektiven, die quer zu den disziplinär orientierten Einzelkapiteln liegen und diese systematisch verknüpfen. Solche Problemperspektiven betreffen zum einen (1) das Spannungsverhältnis zwischen komparativer Methode und Transfer- oder Beziehungsanalysen, und dies bis hin zu den Infragestellungen, die sich für den methodischen Vergleich infolge der Existenz von Nationen und Gesellschaften übergreifenden Großregionen (»System-Welten«) bzw. im Rahmen einer alles überwältigenden »Weltgesellschaft« stellen. Zum anderen nehmen diese Problemperspektiven (2) die vielfach diskutierten Alternativen von quantitativ-variablenorientierten und qualitativ-fallorientierten Vergleichsansätzen auf und suchen sie forschungsnah zu relativieren. Und schließlich werden (3) die Spannungen zum Thema, die zwischen sozialwissenschaftlich-erklärungsorientiertem Vergleich und unterschiedlichen Formen der normgebundenen bzw. unter Handlungs- und *policy*-Relevanz argumentierenden Ausdeutung des kulturell Anderen bestehen, Spannungen mit anderen Worten, die im Kontext der systematischen (auf gesellschaftliche Teilsysteme bezogenen) »Professionswissenschaften« von der Erziehung, vom Wirtschaften, vom Recht beziehungsweise von der Religion eine konstitutive Rolle gespielt haben und in unterschiedlichen Graden noch immer spielen. Der Band als ganzer ist aus den Arbeiten der Forschergruppe »Historisch-sozialwissenschaftlicher Gesellschaftsvergleich« hervorgegangen, die von 1995 bis 2001 mit Unterstützung durch die DFG an der Humboldt-Universität zu Berlin tätig war.

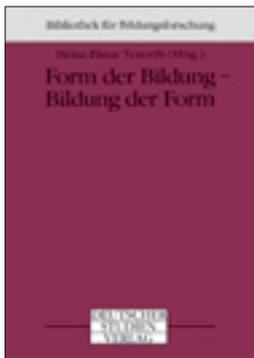
Über die Herausgeber: Dr. *Hartmut Kaelble* ist Professor für Sozialgeschichte am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Jürgen Schriewer* ist Professor für Vergleichende Erziehungswissenschaft und Leiter der Abteilung für Vergleichende Erziehungswissenschaft am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Form der Bildung – Bildung der Form

Debatten über Erziehung leben von guten Absichten und großen Zielen, die Wirklichkeit entspricht diesen Ambitionen nur selten. Der Band schreibt solche Differenz nicht dem Unvermögen der Akteure zu, sondern geht von der Annahme aus, dass die Distanz gegenüber der Form der Bildung daran hindert, die Möglichkeiten von Bildung und Erziehung angemessen zu sehen. Die »Form erzieht«, das ist die Leitthese der hier präsentierten Analysen, die Klärung von Medium und Form der Erziehung die gemeinsame Absicht der

Autoren. In interdisziplinärer Analyse werden bildungstheoretisch und philosophisch, schulpädagogisch und -theoretisch, im Kontext von Sozialwissenschaften und Systemtheorie, auch gestützt auf empirische Analysen zum Lebenslauf als Bildungsgang, die Formprobleme der Bildung und die Etappen der Bildung der Form untersucht.

Über den Herausgeber: Dr. *Heinz-Elmar Tenorth* ist Professor für Historische Erziehungswissenschaft am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.



Heinz-Elmar Tenorth (Hg.)
**Form der Bildung –
Bildung der Form**
Weinheim, Basel, Berlin:
Beltz Verlag, 2003
(Bibliothek für Bildungsforschung, Bd. 21)
ISBN 3-407-32050-7
Paperback, 34,90 EUR

Die Literaturen der Völker Kaukasiens

Neue Übersetzungen und deutschsprachige Bibliographie
Wenn in den letzten Jahren in Europa vom Kaukasus die Rede war, dann fast immer im Zusammenhang mit Krieg, Grausamkeiten und Terror. Das vorliegende Buch tut das Gegenteil. Es berichtet vom geistigen Reichtum, von der nationalen und kulturellen Schönheit Kaukasiens und von den mehr als zwei Dutzend Literaturen der kaukasischen Völker. In der Einführung zum Buch wird die Frage erörtert, welche Persönlichkeiten unter welchen Umständen über die Jahrhunderte auf die kaukasischen Literaturen aufmerksam wurden, Werke übersetzten und veröffentlichten; – im Weiteren werden ein kurzer Abriss der Rezeptionsgeschichte der kaukasischen Literaturen in deutscher Sprache und Anregungen zum weiteren Erforschen des in Europa noch überall als wissenschaftliches Neuland zu betrachtenden Gebiets »Literaturen der Völker Kaukasiens« gegeben. Dann erhält – in der ersten kaukasischen Anthologie in deutscher Sprache – die Literatur selbst das Wort, Kostproben aus vielen Jahrhunderten, reich an Formen und Themen, wie ein Mosaik der unterschiedlichen Völker mit verschiedenen Religionen, Geschichts- und Literaturtraditionen, Schriften, Sprachen, mit Texten, die zum Nachdenken anregen, beeindrucken, belehren und Vergnügen bereiten sollen. Die Übersetzungen sind

zum größten Teil von der Autorin, teils mit Hilfe der Autoren sowie Vertretern verschiedener Nationen Kaukasiens, von Muttersprachlern und anderen Spezialisten angefertigt. Im zweiten Teil des Buches wird eine deutschsprachige Bibliographie der Übersetzungen aus den einzelnen kaukasischen Literaturen vorgelegt, wie sie für die meisten nationalen Literaturen der Welt schon lange vorhanden ist und für Kaukasien längst überfällig war. Dabei werden die Völker mit ihrem Lebensraum, der Anzahl ihrer Sprecher, ihrer Sprache, Schrift, Religion und Literatur kurz vorgestellt, außerdem gibt es hier zahlreiche weitergehende Literaturhinweise. Die drei Teile des Buches bereiten den Weg zu einem neuen Blick auf die »Literaturen der Völker Kaukasiens« und zu neuen Einsichten in der Kaukasienwissenschaft, der Wissenschaft von der Erforschung des Kaukasus und Transkaukasiens.

Über die Autorin: Dr. *Steffi Chotiware-Jünger* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet für Ostslawische Literaturen am Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin.



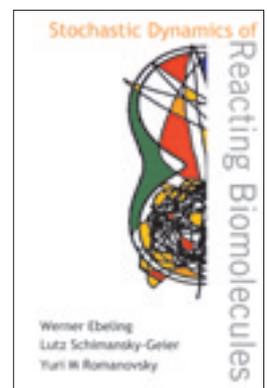
Die Literaturen der Völker Kaukasiens

Neue Übersetzungen und deutschsprachige Bibliographie
Wiesbaden: Reichert Verl., 2003
(Kaukasienstudien – Caucasian Studies, Bd. 5)
ISBN 3-89500-338-7
Gebunden, 39,- EUR

Stochastic Dynamics of Reacting Biomolecules

This is a book about the physical processes in reacting complex molecules, particularly biomolecules. In the past decade scientists from different fields such as medicine, biology, chemistry and physics have collected a huge amount of data about the structure, dynamics and functioning of biomolecules. Great progress has been achieved in exploring the structure of complex molecules. However, there is still a lack of understanding of the dynamics and functioning of biological macromolecules. In particular this refers to enzymes, which are the basic molecular machines working in living systems. This book contributes to the exploration of the physical mechanisms of these processes, focusing on critical aspects such as the role of nonlinear excitations and of stochastic effects. An extensive range of original results has been obtained in the last few years by the authors, and these results are presented together with a comprehensive survey of the state of the art in the field.

About the authors: Dr. *Werner Ebeling* and Dr. *Lutz Schimansky-Geier* are professors at the Institute of Physics at the Humboldt-Universität zu Berlin, Germany. Dr. *Yuri M. Romanovsky* is professor at the Faculty of Physics at the Lomonosov Moscow State University, Russia.



Werner Ebeling /
Lutz Schimansky-Geier /
Yuri M. Romanovsky
**Stochastic Dynamics of
Reacting Biomolecules**
New Jersey, London, Singapore, Hong Kong: World Scientific, 2003
ISBN 981-238-162-7
Hardcover, 82,- US \$